Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 189. **Halle a. d. Saale, Dienstag den 24. April** **1894.**

Deutsches Reich.

Kanalbauten.

Die hydrographische Gestaltung Deutschlands, mit anderen Worten, die Thatsache, daß fast alle deutsche Ströme von Süden nach Norden dem Meere zufließen, die Binnenschiffahrt also dem Verkehr zwischem dem Osten und Westen versagt ist, spricht an sich schon für den Ausbau eines Kanalnetzes, welches im Anschluß an die Wasserwege östlich von Berlin die Elbe mit dem Rhein einerseits, mit der Weser und der Ems andererseits verbindet. So lange der Ausbau des deutschen Eisenbahnnetzes noch erheblich im Rückstande war, mochte es angezeigt erscheinen, auf größere Kanalbauten vorerst zu verzichten. Aber doch nur für den Anfang. Die Erweiterung der Binnenschiffahrt ist im Interesse der wirthschaftlichen Entwickelung schon deshalb auf die Dauer unentbehrlich, weil der Eisenbahntransport für die Bewegung von Massengütern zu theuer ist. Den ersten Schritt zur Herstellung künstlicher Wasserstraßen unternahm die preußische Regierung im Jahre 1886, indem sie bei dem Landtage den Bau eines Kanals von den Emshäfen nach Dortmund beantragte, mit dem Vorbehalte der späteren Fortführung dieses Kanals nach dem Rhein einerseits und von Dortmund nach der Elbe bei Magdeburg (der sogen. Mittellandkanal) andererseits. Der Kanal Emshäfen-Dortmund geht in einigen Jahren der Vollendung entgegen. Es erscheint also angezeigt, zunächst den zweiten Theil des Projektes, Dortmund-Rhein zur Ausführung vorzubereiten. Dieses mal aber scheint das Projekt in der Eigemütigkeit der Konservativen scheitern zu sollen. Finanzminister Miquel hat bei der ersten Berathung der Vorlage die Aeußerung, die er vor einiger Zeit bei dem Essen des Landwirthschaftsraths gethan haben soll, in den letzten 30 Jahren seien ausschließlich die Interessen von Handel und Industrie berücksichtigt worden, in den nächsten 30 Jahren müßten die Rechtsverhältnisse und Bedürfnisse der Landwirthschaft den Ausschlag geben, als mißverständlich bezeichnet. Die Konservativen aber halten an dem Mißverständniß fest und bekämpfen ein Kanalprojekt, von dem sie behaupten, daß es ausschließlich den Interessen des Westens und vor allem dem Handel und Industrie dienen würde. Dieselbe Partei, deren Vertreter im Reichstage einen Antrag Kanitz befürwortet haben, der den Getreideproduzenten des Ostens — denn der Osten allein produzirt Getreide über den Bedarf hinaus — durch Verstaatlichung der Getreideeinfuhr hohe Minimalpreise garantiren sollte, will den Dortmund-Rheinkanal ablehnen, weil derselbe in erster Linie der rheinisch-westphälischen Kohleninduſtrie zugute kommen würde. Daß die Blüthe von Industrie und Handel auch der Landwirthschaft förderlich sein würde, stellen sie in demselben Augenblicke in Abrede, wo sie behaupten, daß die Blüthe der Landwirthschaft zugleich der Industrie und dem Handel dienen würde. Sie verlangen zunächst für sich Rentabilität des Grundbesitzes, die anderen Erwerbszweige sollen zurückstehen. Die erste Probe dieser ihrer Feindschaft gegen die Bedürfnisse der Industrie haben sie gelegentlich der Berathung des Elbe-Trave-Kanals gegeben, obgleich es sich hierbei nur um einen Zuschuß von 7 Millionen für einen Kanal handelte, der zum allergrößten Theil auf preußischem Gebiet gebaut werden soll. Damals aber gelang es ihnen nicht, die Mehrheit zu erlangen. Gegen den neuen Kanal aber tritt aber auch der größere Theil der freikonservativen Partei ein und die Möglichkeit, den Widerspruch der konservativen Parteien zu überwinden, hängt davonab, daß außer dem Centrum auch die gesammte Linke die Regierungspolitik unterstützt. Die Ausführungen, in denen sich die konservativen Redner ergingen, ließen freilich die entscheidenden Motive dieser konservativen Interessenpolitik möglichst im Dunkeln. Die späte Einbringung der Vorlage, die fragliche Rentabilität des Kanals und vor allem die finanzielle Nothlage wurden in den Vordergrund gestellt. Geradezu unglaublich aber ist es, daß ein konservativer Redner im Abgeordnetenhause sein heuchlerisches Bedauern darüber aussprach, daß im Reichstage die Finanzreform nicht zum Abschluß gekommen sei und damit die Ablehnung des Kanalbaues begründen wollte. Im Reichstage hat man nichts davon gehört, daß die konservative Partei für die Tabak- und Weinsteuer eingetreten wäre. In der Steuerkommission haben die Mitglieder der Partei nachträglich zwar im Prinzip für die Fabrikatsteuer gestimmt; aber das hatte nur den Zweck, Herrn Miquel eine Freundlichkeit zu erweisen. Bei der ersten Berathung der Tabaksteuer hatte der eine der beiden konservativen Redner gegen die Tabaksteuer und für eine Biersteuer gesprochen, und der zweite (Gescher) hat klipp und klar gesagt, die Fabrikatsteuer sei ein Mißgriff; wolle man höhere Erträge aus dem Tabak, so müsse man andere Wege einschlagen. Der nachträgliche Jammer über die ungünstige Finanzlage Preußens ist nur ein Vorwand. Man will Industrie und Handel bestrafen, weil sie die Hand geboten haben, den Handelsvertrag mit Rußland unter Dach zu bringen. Man kann nur hoffen, daß es den Revanchepolitikern auf der Rechten nicht gelingt, die Vorlage zu Fall zu bringen.

Vom Rennsport.

Das Verbot der Betheiligung von Offizieren am Totalisatorspiel hat einem „Kenner" des „grünen Rasens" den Muth gegeben, einige seiner Erfahrungen über den mit dem Rennsport getriebenen Humbug und über die Korruption zum Besten zu geben, die mit diesem Humbug Hand in Hand geht. Der „Eingeweihte" plaudert wie folgt aus der Schule:

„Schon Mitte der 70er Jahre traten infolge des Ueberhandnehmens der Betheiligung an den Wettrennen aus den Offizierskreisen Erscheinungen auf, die bei allen Freunden der Armee die ernstesten Bedenken wachriefen. Infolgedessen wurden auf Anregung des damaligen Kronprinzen Friedrich im Jahre 1878 mit Hilfe des bekannten Sportblattes „Sporn" Thatsachen aufgedeckt, die ein nachdrückliches Einschreiten gegen die Mißstände forderten. Obwohl der Unionklub, der gewissermaßen als kompetente Instanz in solchen Sachen angesehen wurde, zu diesen Vorkommnissen schwieg (warum wohl?), beruhigte man sich auf anderer Seite nicht dabei und gab der ganzen Angelegenheit eine derartige Wendung, daß sie einem unserer ersten Kavallerieregimenter zur Aburtheilung übergeben wurde. Nun aber ereignete sich das Unglaubliche, daß das ganze Verfahren durch gewisse Einflüsse im Interesse des Unionklubs geschoben wurde, und damit war die Bahn gebrochen für Zustände, wie sie sich vor Monaten in Hannover abgespielt haben; denn es ist nicht zu verwundern, wenn junge leichtlebige Offiziere durch das Rennwesen und die damit verbundene Spielsucht in ein Fahrwasser gelangen, das schließlich ihren Ruin herbeiführen muß. Damals wurden die härtesten Kämpfe geführt; man schuf als Gegeninstanz den Verband deutscher Reiter- und Pferdezucht-Vereine, man setzte alles daran, um das Rennreiten der Offiziere vom Unionklub zu sondern; aber alle diese Bestrebungen scheiterten an den Einflüssen des Unionklubs, der nach oben hin die Ansicht vertrat, daß er die Offizierrennen zur Hebung der Vollblutzucht nöthig habe. Diese Ansicht drang durch, und damit entstanden die Zustände, denen die jetzt verurtheilten Offiziere zum Opfer gefallen sind. . . Um der eingerissenen lazen Anschauungsweise energisch entgegenzutreten und eine gründliche Besserung herbeizuführen, muß das Uebel an der Wurzel angefaßt und dem Grund das beseitigt werden. Im Unionklub vereinigen sich bekanntlich vornehmlich der Großgrundbesitz und die Haute finance zur Förderung der Vollblutzucht. Wir wollen nicht näher darauf eingehen, in welcher Weise mit diesem, an sich ja anzuerkennenden Ziele andere Zwecke verbunden werden, sondern wir wollen als gut informirt nur kurz andeuten, daß es auf's schärfste zu verurtheilen ist, daß man den Klub auch als Autorität in der Armee anerkennt und damit unseren Offizieren Gelegenheit giebt, Gewohnheiten anzunehmen, die man sonst nur an der Börse kennt. Pro patria est, dum ludere videmur, ist der Wahlspruch, mit dem sich der Rennmann brüstet? Hat denn aber das Rennwesen unserer Landespferdezucht so viel genützt, wie angegeben wird? Wir müssen das mit einem kategorischen Nein beantworten. Wir verkennen durchaus nicht den Werth der Vollblutzucht für eine Landespferdezucht, wir müssen aber entschieden dagegen Einspruch erheben, daß sie für letztere als Hauptfaktor betrachtet wird. Wie weit wir durch den Einfluß der Vollblutmanövers in der Landespferdezucht gekommen sind, dafür giebt unsere Einfuhrhalsstarrigkeit genügende Aufklärung; sind doch im Jahre 1891 allein für 73,525,000 M. Pferde aus dem Auslande eingeführt und nur für 9,088,000 M. ausgeführt. Der Herr Minister für Landwirthschaft möge sich doch einmal auf dem Lande bei anerkannten Landwirthen, die die Pferdezucht nicht als Liebhaberei betreiben und nicht im „Sport" aufgehen, nach dem Stande unserer Pferdezucht erkundigen, er wird Aussprüche zu hören bekommen, die der vollständigen Verurtheilung der jetzt herrschenden Richtung gleichkommen. Und wenn für die Vollblutzucht fortwährend der Distanzritt Berlin-Wien ausgespielt wird, so möchten wir dem entgegen fragen: Haben nicht die Pferde des Lieutenants v. Thaer und des Hauptmanns Förster, in deren Adern kein Tropfen Vollblut fließt, den besten Rekord gehabt? Daß die übertriebene Rennreiterei aber unsere alte bewährte Campagnereiterei aufs schwerste geschädigt hatte, darüber ist bei allen Sachverständigen kein Zweifel. Wir kommen daher am Schlusse unserer Betrachtung zu dem Ergebniß, daß der Grund zu den schweren Schäden, an denen die höheren Kreise unseres Volkes kranken, in der Richtung liegt, die heute der Sport infolge der von uns angedeuteten Verhältnisse eingeschlagen hat. Er ist durch das mit ihm verbundene Spiel zum Träger der Korruption geworden, von der jene Schichten ergriffen sind, die doch ein Vorbild für unser deutsches Volk sein sollten."

Angesichts solcher Geständnisse ist es doppelt erfreulich, daß man dem im Rennwesen und auf den Rennplätzen eingerissenen Unfug mmmehr kräftig zu Leibe geht.

Die Veteranen von 1870/71.

Das Centralkomitee der vereinigten Veteranen Nord- und Westdeutschlands giebt bekannt, daß es am 16. April cr. die Petition, betreffend einen Ehrensold von den Zinsen des Reichsinvalidenfonds an alle noch lebenden Krieger von 1870/71, mit vorläufig 50,028 Unterschriften dem Reichstage eingereicht und demselben mitgetheilt hat, daß später eingehende Unterschriften nachfolgen sollen. Weiter heißt es dann:

„In Anbetracht der Hindernisse, welche uns anfänglich vom Vorstande des Deutschen Kriegerbundes in dieser guten Sache bereitet wurden, ist es zu verwundern, doch hocherfreulich, daß uns in den wenigen Wochen unserer Petitions-Thätigkeit eine solche Menge Unterschriften von Kriegern 70/71 zugegangen sind. Wir verstehen es in der That nicht, wie der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes in der Einreichung unserer Petition an den Hohen Reichstag einen politischen Akt erblicken kann; nach unserer Meinung, wie nach der von Tausenden von Kameraden, hat die Petition mit Politik absolut nichts zu thun. Nicht Allotrie war es von uns, diese Petition ins Leben zu rufen, sondern ein tiefernstes Gefühl hat uns den Impuls dazu gegeben. In Hunderten uns zugegangener Briefe von arbeitsunfähigen und jeder Existenzmittel baren, dabei aber königstreuen Kameraden ist es rührend, zu lesen, wie dieselben zu Gott bitten, er möge geben, daß die Petition von gutem Erfolge sei, damit ihnen ihr kümmerliches Dasein etwas gebessert würde. Wir wünschten von ganzem Herzen, daß all den Kameraden, welche derzeit, getrieben von heißester Königs- und Vaterlandsliebe, hinausgezogen sind gen Frankreichs Gefilde und ihr Gut, Blut und Gesundheit freudigst geopfert haben, ein Tribut der Dankbarkeit in Form eines Ehrensoldes vom Deutschen Volke gezollt wird. Allem Anscheine nach wollen sich noch Tausende von Kameraden an der Petition betheiligen und bitten wir alle diejenigen — gleichviel, ob sie einem Kriegerverein angehören oder nicht — welche beabsichtigen, dieselbe noch zu unterschreiben, sich baldigst Petitionspapiere von unserem Schriftführer, Kameraden Friedrich Schulze in Peine, Braunschweigerstraße Nr. 31, abzufordern. Es sei hier noch bemerkt, daß von vornherein beschlossen ist, einen etwa sich ergebenden Ueberschuß von den gezahlten 10 Pfg.-Beiträgen in erster Linie zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser, wie für das Kriegerwaisenhaus in Römhild mit zu verwenden. Wir schließen mit Gruß an alle Kameraden und dem Kriegerworte: „Allezeit treu zu Kaiser und Reich!"

Wir empfehlen diese dringliche Angelegenheit den Männern, die auf den Schlachtfeldern in Frankreich unseres Vaterlandes Größe uns erstreiten halfen, nicht nur dem allgemeinen Interesse und Wohlwollen, wir empfehlen auch denjenigen Veteranen, welche sich bis jetzt der Petition noch nicht angeschlossen haben, dies noch nachzuholen, damit der vollberechtigte Ruf der Veteranen nach ihrem gutem Rechte so mächtig an das Ohr der Regierung und der Volksvertretung dringe, daß er unbedingt gehört werden muß.

Verschiedene Mittheilungen.

* Nach der „Bos. Ztg." hatte Rittergutsbesitzer Breest-Pieske behauptet, der Redacteur der „Posener Landwehrzeitung" sei auf eine Beschwerde beim Vorstande des Deutschen Kriegerbundes „von letzter Instanz rektificirt" worden, weil er in seinem Blatte den Reichskanzler Grafen Caprivi zu seinem Geburtstage beglückwünscht und dabei auch des deutsch-russischen Handelsvertrages Erwähnung gethan hatte. Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes stellte die Sache in Abrede. Darauf hin schreibt die „Bos. Ztg.": „Demgegenüber halten wir unsere Darstellung, Rittergutsbesitzer Breest habe einem der Unterzeichner in K. die Mittheilung gemacht, daß der Redacteur der „Bos. Landw.-Ztg." von letzter Instanz rektificirt worden sei," in vollem Umfange aufrecht, um so mehr, da uns erst heute morgen von unserem Gewährsmanne der Sachverhalt, so wie wir ihn gebracht, nochmals bestätigt wurde. Nunmehr hat Herr Breest-Pieske das Wort."

* Der frühere Reichstagsabgeordnete Fabrikant August Schütte in Gandersheim ist in der Nacht zum Sonnabend verstorben, nachdem er vorigen Mittwoch durch einen Gehirnschlag gelähmt und bewußtlos geworden war. Schon zur Zeit der Fortschrittspartei war Schütte bemüht, die Bestrebungen derselben im Herzogthume Braunschweig in jeder Richtung zu fördern. Im Jahre 1890 wurde Schütte zum Reichstagsabgeordneten für den dritten Reichswahlkreis Holzminden-Gandersheim gewählt. Nach der Auflösung konnte Schütte eine Kandidatur nicht wieder annehmen. Noch im vorigen Herbst begründete Schütte einen Verein der Freisinnigen Volkspartei für den dritten braunschweigischen Wahlkreis. Schütte ist im 58. Lebensjahre verstorben.

* Dem Militärpensionsfonds scheint wieder eine erhebliche Mehrbelastung bevorzustehen. Nach der „Voss. Ztg." sollen für den Monat Mai Abschiedsgesuche allein von 30 Generalen aller Waffen der Entscheidung des Kaisers vorliegen; beispielsweise werde erzählt, daß in Breslau nicht nur der kommandirende General des 6. Armeecorps, sondern außer ihm noch ein Divisions- und zwei oder drei Brigadecommandeure, ferner vom 1. Armeecorps beide Divisionscommandeure usw. sich ins Privatleben zurückzuziehen beabsichtigen. Nicht minder stark soll der Abgang der Stabsoffizire binnen kurzem sein; von einem an der Ostgrenze garnisonirenden Infanteriereginent wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt, daß außer dem etatsmäßigen Stabsoffizier noch die Bataillonscommandeure ihren Abschied eingereicht haben. So wird an der Versjüngung der Armee stetig weiter gearbeitet.

Marinenachrichten. Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine sind S. M. S. „Arcona," Kommandant Kapitän zur See Hofmeier, und S. M. S. „Alexandrine," Kommandant Korvetten-Kapitän Schmidt, am 22. April in Rio de Janeiro angekommen und beide Schiffe sowie S. M. S. „Marie," Kommandant Korvetten-Kapitän Frhr. v. Lyncker, an demselben Tage nach Cabo-Frio (nördlich bei Rio de Janeiro) in See gegangen.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Halle.

Montag, 23. April.

Am Vorstandstische anwesend die Herren Regierungsrath a. D. Gneist, Prof. Dr. Dittenberger und Geh. Sanitätsrath Dr. Hüllmann;
am Magistratstische die Herren Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadtbaurath Genzmer, Stadträthe v. Holly, Jochmus, Winter, Zernial, Arndt, Colla, Döntz, Kefersteln und Schulze.

1. Die Entlastung der Rechnung der Ehrlich'schen Stiftung für 1892/93, welche in Einnahme mit 29,881.17 M., in Ausgabe mit 28,107.05 M. abschließt, wird ausgesprochen. (Berichterstatter: St.-V. Freyberg.)

2. Die Rechnung der Paul Riebeck'schen Erbschaftsmasse für 1892/93 ergiebt in Einnahme 218,322.29 M., in Ausgabe 216,729.72 M. Das Vermögen setzt sich wie folgt zusammen: Grundstück 108,305.50 M., Werthpapiere 2,239.325 M. (Kurswerth 2,420,000 M.), ausstehende Forderungen 37,825 M. An Passiven sind vorhanden: Legatenforderung des Volkswohlvereins (welche bisher nicht zur Auszahlung gelangen konnte, da der Verein die Korporationsrechte nicht besitzt) einschließlich aufgelaufene Zinsen 22,697 M., nach dem Testamente zu zahlende Unterstützungen zum 20 fachen Werthe kapitalisirt 24,000 M. Der Berichterstatter St.-V. Otto, giebt dem Magistrate zur Erwägung anheim, ob es nicht angebracht ist, die Verwerthung der im Besitz der Erbschaftsmasse befindlichen Papiere mit sehr schwankenden Werthen (Aktien) in Aussicht zu nehmen. Die nachgesuchte Entlastung wurde ertheilt.

3. fällt aus.

4. Eine Petition des Hrn. Fabrikant Augustin, Schadenersatzansprüche wegen nicht erlangter Bauerlaubniß (der zu bebauende Landstreifen entfällt nach der festgesetzten Fluchtlinie zur Südstraße), wird auf Antrag der Petitionskommission durch Uebergang zur Tagesordnung für erledigt erklärt. (Berichterstatter: St.-V. Schmidt.)

5. An Stelle des St.-V. Schultz, welcher sein Amt als Landtagsdeputirter niederlegte und die Annahme einer Wiederwahl ablehnte, wird St.-V. Aßmann zum Landtagsdeputirten gewählt. (Berichterstatter: der Hr. Vorsteher.)

6. fällt aus.

7. Die Fluchtlinie für das Zimmermann'sche Grundstück östlich der Merseburgerstraße zwischen Königstraße und dem Grundstücke Bahnhofstr. Nr. 16 wird nach Maßgabe eines vom Magistrat vorgelegten Planes festgesetzt. Danach soll die Flucht der jetzt bestehenden Mauer die Straßenfluchtlinie bilden, während die Baufluchtlinie in einer Entfernung von 2,5 m

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940424034/fragment/page=0001

hinter der Straßenfluchtlinie und parallel zu dieser verläuft. (Berichterstatter: St.-V. Hildebrandt.)

8. fällt aus.

9. Zu Vertrauensmännern behufs Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Geschäftsjahr 1895 werden die Stadtverordneten Herm, Klinkhardt und Stadtrath Bonstedt gewählt. (Berichterstatter: St.-V. Hofmeister.)

10. Zum Mitgliede der katholischen Schulkommission an Stelle des verstorbenen Civil-Ingenieurs Khern wird Hr. Direktor Dr. Grosse gewählt. (Berichterstatter: St.-V. Hofmeister.)

11. Der Haushaltsplan der Wittwen- und Waisenkasse der städtischen Beamten für 1894/95 wird nach dem vorliegenden Entwurf, in Einnahme und Ausgabe mit 20,700 M. ausbalancirt, festgesetzt. (Berichterstatter St.-V. Dr Hüllmann.)

12. fällt aus.

13. Zur Beseitigung der Störungen, welche die im Stadttheater befindliche Dampfmaschine zum Betriebe des Exhaustors verursachte, ist seit zwei Jahren ein Versuch mit einem Elektromotor gemacht, der von der Elektrizitäts-Gesellschaft probeweise gegen Zahlung einer Miethe gestellt wurde. Der Versuch ist von Erfolg gewesen, weshalb der Magistrat den Ankauf des Elektromotors vorschlägt und beantragt die erforderlichen Mittel von 1249 M. auf Kap. I, pos. 6 des Haushaltsplans für das Stadttheater pro 1893/94 zu bewilligen. Auf Antrag des Berichterstatters, St.-V. Dr Hüllmann, wird die Magistratsvorlage genehmigt.

St.-V. Brunkmann weist darauf hin, daß im Stadttheater noch verschiedene andere Verbesserungen nothwendig sind; er ersucht den Magistrat, Vorsorge zu treffen, daß die Aenderungen bis zum nächsten Spielabschnitte vorgenommen werden. Herr Stadtbaurath Genzmer bemerkt, das Stadtbauamt sei mit der Ausarbeitung eines Planes beschäftigt. Der Stadtverordneten-Versammlung werde so rechtzeitig eine Vorlage zugehen, daß die Aenderungen bis Anfang nächsten Winters vorgenommen sein können. St.-V. Friedrich bemängelt eine zu große Erwärmung des Theaters, die vielfach ½ Stunde vor Schluß der Vorstellung eintrete und oft fast unerträglich sei. Diese Erscheinung sei auch in der Gastwirthschaft bemerkbar.

14. Zur Beseitigung der in der 2. und 5. gemischten Klasse der hiesigen katholischen Schule infolge der diesjährigen Osteraufnahme eingetretenen Ueberfüllung genehmigt die Versammlung, daß 1. die zweite Klasse für die Dauer des laufenden Schuljahres in zwei Klassen getheilt und die neu zu bildende Parallelklasse, in der wöchentlich 32 Stunden zu ertheilen sein würden, gegen eine Remuneration von 1152 M. einem Lehrer übertragen wird; 2. die fünfte Klasse ebenfalls getheilt, für die neu zu bildende Parallelklasse aber noch eine Lehrerin mit dem regulativmäßigen Anfangsgehalte von 900 M. berufen wird. Zu diesem Zwecke werden 1152 und 900 M. aus dem Dispositionsfonds beider städtischer Behörden zur Verfügung gestellt. (Berichterstatter: St.-V. Dr. Hüllmann.)

15. Der nach früheren Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung abgeänderte § 5 des mit dem Rittergutspächter Hrn. Bandt in Wesen vereinbarten Nachtrags-Vertrages betreffend Rückgabe nachträglich zur Rittergutspachtung gekommenen Ackers, wird genehmigt. (Berichterstatter: St.-V. Panse.)

16. Mit der Aktien-Gesellschaft Wilhelm Rauchfuß'sche Brauereien ist ein Abkommen getroffen, wonach diese zur Ausführung des Fußweges vom Böllbergerweg bis zur Saalebrücke der Verbindungsbahn einen am Rauchfuß'schen Grundstücke bis zum Bahndamm entlang gehenden Landstreifen von 2 m Breite unter der Bedingung abtritt, daß ihr im Austausche von städtischem Terrain (etwa 300 qm) abgetreten werden; daß ihr Grundstück vom Böllbergerwege ab entlang der Bahn mit einem 2½ m hohen Bretterzaune eingefriedigt und von der Stadt die Unterhaltung des Bretterzaunes übernommen wird. Im Bretterzaun sollen drei Pforten angelegt werden und der Gesellschaft das Recht vorbehalten bleiben, den Fußweg an zwei Stellen mit Anschlußgeleisen zu überschreiten. Zur Ausführung des Fußweges wird die Summe von 3000 M. erforderlich, welche der Magistrat zu bewilligen beantragt. Die Fortführung des Fußweges auf der Brücke selbst und die Rampenanlage westlich der Brücke wird nach überschläglicher Schätzung noch 5000 M. erfordern. Der Magistrat behält sich die Einbringung einer besonderen Vorlage hierüber noch vor. Der Berichterstatter, St.-V. Brunnecke, beantragt namens der Baukommission Genehmigung der Magistratsvorlage mit dem Hinzufügen, daß der Zugangsweg, soweit er auf städtisches Terrain entfällt, von 2 auf 3 m zu verbreitern ist, so weit er am Bahndamm entlang geht, aber so breit als möglich zu machen ist, jedoch ohne von Rauchfuß mehr Terrain in Anspruch zu nehmen. Ferner soll nach dem Vorschlage der Baukommission dort, wo der Weg auf den Bahndamm stößt, eine Eckverbrechung vorgenommen und zur Ausführung dieser Mehrarbeiten 50 M. mehr bewilligt werden.

Der Mitberichterstatter, St.-V. Bethcke, empfiehlt namens der Finanzkommission Annahme der Vorschläge der Baukommission. Die Versammlung beschließt so.

17. fällt aus.

18. Der Magistrat legt den Entwurf eines auf Grund der §§ 112 ff. des Reichsgesetzes, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 für den Stadtkreis Halle, S., aufgestellten Ortsstatuts (dessen wesentlichste Bestimmungen wir bereits in der Abend-Ausgabe vom Sonnabend mittheilten. D. Red.) zur Genehmigung vor.

Der Berichterstatter, St.-V. Schütze, beantragt, der Vorlage die Zustimmung zu ertheilen. Dieselbe sei gemacht worden, um den Arbeitgebern Lasten abzunehmen, die ihnen durch das Gesetz auferlegt sind, den Versicherten größere Sicherheit zu geben, in der Hauptsache aber, um eine Auflage des Hrn. Regierungspräsidenten zu Merseburg zu umgehen, welcher verlangt, daß die Arbeit der Ausstellung und Aufrechnung der Quittungskarten, welche jetzt von einem Beamten im Polizeigebäude ausgeführt wird, auf die 5 Polizeireviere vertheilt wird. Der Magistrat hat gegen diese Auflage remonstrirt, ist aber durch Ministerialbescheid zurückgewiesen worden. Da die Vertheilung der Arbeit auf die 5 Polizeireviere die Anstellung von 5 Assistenten nothwendig mache und mithin eine jährliche Mehrausgabe von 6500 M. verursache, umgerechnet die erheblichen Kosten für die baulichen Einrichtungen in den Revierwachen, so habe sich der Magistrat für das vorgeschlagene Verfahren entschieden. Die Vortheile desselben fielen sofort in die Augen, besonders sei auch zu berücksichtigen, daß die Versicherungsanstalt bei dem vorgeschlagenen Verfahren für die Einziehung der Beiträge jährlich etwa 2400 M. Entschädigung zu zahlen habe, während die Arbeit von einem Beamten und zwei Privatboten besorgt werden könne. Mithin habe die Gemeinde dann so gut wie gar keine Lasten, während diese andernfalls alle Kosten allein zu tragen hat.

Der Mitberichterstatter, St.-V. Schultz, empfiehlt namens der Finanzkommission mit 3 gegen 2 Stimmen Annahme der Magistratsvorlage. Die Finanzkommission habe anerkannt, daß der Magistrat alles gethan hat, was geschehen konnte, um die Beibehaltung des jetzigen Verfahrens zu erreichen. Während die Mehrheit das Ortsstatut jedenfalls als das kleinere Uebel erachtete, habe die Minderheit keine Vorzüge desselben entdecken können, vielmehr sei dieselbe der Meinung gewesen, daß zur Erledigung der sehr umfangreichen Arbeit ein Beamter und zwei Boten nicht ausreichen, die Ausfertigung und Aufrechnung der Quittungskarten in den Polizei-Revieren aber von den vorhandenen Hilfsarbeitern besorgt werden könne.

St.-V. Schmidt bittet um Ablehnung der Vorlage, mindestens aber angesichts der Wichtigkeit der Sache eine 2. Lesung zu beschließen. Durch das Ortsstatut werde das erstrebte Gute nicht erreicht, dagegen würden Arbeitgebern sowohl wie Arbeitnehmern enorme Belastungen große Unbequemlichkeiten und Nachtheile verursacht. Wiederholte Versuche zur Verschmelzung sämmtlicher hiesiger Ortskrankenkassen seien an dem Widerstande derselben gescheitert und bei näherer Betrachtung der Vorlage sehe es fast aus, als ob die Krankenkassen durch Auferlegung großer Lasten mürbe gemacht werden sollten. Das Alters- und Invaliditätsgesetz werde fast allseitig als drückend empfunden, die Last sei aber da, und es sei Sache der Einzelnen, dieselbe zu tragen. Auf dem vorgeschlagenen Wege werde keine Entlastung erreicht, der Arbeitgeber werde nur von der Pflicht der Markenklebens befreit und dafür würden auf der andern Seite der Gemeinde erhebliche Ausgaben aufgebürdet. Ein Beamter und zwei Boten könnten unmöglich die Beiträge der Dienstboten, welche allein 80,000 M. jährlich ausmachen, einholen, die Quittungskarten aufbewahren, Marken kleben, Register führen und alle sonstigen Arbeiten erledigen. Das Statut verursache unendliche Schreibereien und werde oftmals berechtigten Grund zu bitteren Klagen geben, weil thatsächlich in der Praxis die Arbeiter in ihrer Bewegungsfreiheit erheblich beeinträchtigt würden. Redner erläutert letztere Behauptung durch Beispiele und fragt, welches Verfahren für die Mitglieder der freien Hilfs-Krankenkassen in Aussicht genommen sei.

Es entspinnt sich eine sehr lange Erörterung, in welcher die St.-V. Heiser, Nesse, Welsch, Klinkhardt, Hildebrandt, Dr. Keil gegen die Vorlage sprechen, dagegen die Herren Stadträthe Winter und v. Holly, sowie der Hr. Vorsteher und St.-V. Rausch dafür eintreten.

St.-V. Schmidt zieht seinen Eventualantrag auf 2. Lesung zurück, weil er durch die Erörterung die Sachlage für genügend geklärt hält. Ein Antrag des St.-V. Hildebrandt, die Vorlage an eine Kommission von 9 im praktischen Leben stehenden Stadtverordneten zu nochmaliger Vorberathung zurückzuverweisen, wird hierauf mit 23 gegen 21 Stimmen abgelehnt und dann die Vorlage mit 34 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

19. 20. fallen aus.

21. Das von den städtischen Behörden gutgeheißene Projekt für die Regulirung der Gerberfaale hat die Genehmigung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten gefunden und es steht nunmehr der sofortigen Ausführung desselben nichts entgegen, sobald die sämmtlichen Einwendungen, welche bei der stattgefundenen öffentlichen Auslegung des Projekts innerhalb der gestellten 14tägigen Frist erhoben sind, ihre Erledigung durch Zurücklehnung gefunden haben. Jedoch hat sich Hr. Mühlenbesitzer Jung dabei den Vorbehalt gemacht, daß der von ihm laut Vertrag vom 4. Nov. 1881 und der Prolongationsverhandlung vom 27. Febr./24. März 1892 zu leistende jährliche Beitrag von 500 M. für die Räumung und Ausbaggerung der Gerberfaale und des Mühlgrabens vom 2. Juli d. J. ab auf jährlich 125 M. herabgesetzt wird. Der Magistrat hält dies Verlangen, da nach Ausführung des Regulirungs-Projekts eine Räumung und Ausbaggerung der Gerberfaale in der bisherigen Weise nicht mehr stattzufinden hat, der Billigkeit entsprechend und ersucht die Versammlung, sich mit der Herabsetzung der Jahreszahlung von 500 M. auf 125 M. einverstanden zu erklären. Dies geschieht. (Berichterstatter St.-V. Apelt.)

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

X. Die 30. Hauptversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft wurde am 23. April in Weimar im Saale der „Armbrust" abgehalten. Der Präsident Oechelhäuser erstattete den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Die Mitgliederzahl beträgt 225 und das Vereinsvermögen hat die Höhe von 19,124 M. erreicht. Von Dr. Leo-Berlin ist der Gesellschaft eine reiche Stiftung zugewendet worden, welche nach dem Tode des Stifters in Kraft tritt. Die Volksausgabe der Shakespeare'schen Dramen (Preis 3 M.) hat schon einen Absatz von 13 Auflagen gefunden. Eine illustrirte Volksausgabe ist in Vorbereitung; der Preis wird 5—6 M. betragen. Einen warmen Nachruf widmete der Vorsitzende der im September v. J. in Weimar verstorbenen Hofschauspielerin Hettstedt, welche Shakespeare'sche Heldinnen in nahezu idealer Weise Jahrzehnte hindurch verkörperte. Den sehr beifällig aufgenommenen Festvortrag hielt der Professor der Jurisprudenz Dr. Löning aus Jena über die physiologischen Grundlagen der Psychologie in Shakespeare's Dramen. Der Redner, welcher ein aufsehenerregendes Werk über Hamlet veröffentlicht hat, erbrachte an der Hand umfassenden Forschungsmaterials den Nachweis, daß der Dichter Briten auf dem Gebiete der damaligen physiologischanatomischen Wissenschaft, welche sich in den Grundanschauungen auf Plato und Aristoteles stützte, wohlbewandert war und an verschiedenen Stellen seiner Dichtungen sogar die Gelehrtenwelt des 16. Jahrhunderts bewegende Streitfragen über Natur und Sitz der Seele gestreift hat.

++ In Dresden ging am 21. April im Neustädter Hoftheater das von J. Schnitzer bearbeitete dreiaktige Lustspiel „Die Großmama" von dem am 19. Nov. 1891 zu Budapest verstorbenen ungarischen Dichter Gregor Csiki vor einem vollen Hause zum ersten mal in Scene. Die Landsleute Csiki's hatten ihm für ihren größten Dramatiker, und jedenfalls verräth auch das genannte Stück, das freilich zu seinen schwächeren Arbeiten gehören soll, ein feines Gefühl für das dramatisch Wirksame, ein großes Geschick in der Technik und eine ernste Auffassung des dichterischen Berufes. Indessen würde es doch kaum eine so günstige Aufnahme gefunden haben, wie das hier bei der Erstaufführung der Fall war, wenn sich die an die Großmama Ehrbardt in Paul Heyse's „Wahrheit?" erinnernde Titelrolle nicht in den Händen der Frau Bayer befunden hätte, die auch als Ehrenmitglied unseres Hoftheaters exfreulicherweise von Zeit zu Zeit dem Publikum noch Gelegenheit giebt, die Vornehmheit ihres Kunstverfahrens, wie die Wahrheit und Innerlichkeit ihrer Rede zu bewundern. Die Künstlerin war in ihrer liebenswürdigen und rührenden Natürlichkeit nicht nur die Hauptträgerin des Stückes, sondern auch des Erfolges. Auch sonst war das Stück aufs passendste beetzt; insbesondere waren Hr. Porth als pensionirter Husaren-Oberst, Hr. Regisseur Erdmann als Professor Walter und Frau Wolff als Institutslehrerin Seraphine Lunge ausgezeichnet bezw. von unwiderstehlicher Komik. „Die Großmama" dürfte sich auf unserem Spielplane erhalten.

Provinzial-Nachrichten.

Eisleben, 23. April. [„Messias"-Aufführung.] Nächsten Donnerstag wird hier eine Aufführung vom berühmtesten und gewaltigsten Werke Händel's, von „Messias" stattfinden. Herr Organist Richter, der das Konzert leiten wird, hat dem Einstudiren dieses Oratoriums die liebevollste Ausdauer gewidmet und eine gute Anzahl auswärtiger Hilfskräfte für sein Unternehmen zu interessiren verstanden, so daß die Aufführung eine ausgezeichnete zu werden verspricht. Die Chöre sind verstärkt, im Orchester wirkt ein Theil der Halleschen Stadtkapelle mit, und die Soli werden ausgeführt von Frau Regierungsrath Delius aus Stettin, Frau von Knappstädt aus Leipzig, Hrn. Chordirektor Schröder aus Halle und Hrn. A. Schulze aus Berlin.

○ **Mansfeld**, 23. April. [Einen blutigen Verlauf] nahm heute abend in Blumerode ein aus geringfügiger Ursache in der gemeinschaftlichen Wohnung entstandener Streit zwischen zwei Chaussearbeitern. Einer der beiden Männer ergriff plötzlich sein Taschenmesser und stieß dasselbe seinem Gegner bis ans Heft in den Unterleib. Der Schwerverletzte soll nach der halleschen Klinik gebracht werden. Der rohe Messerheld wurde verhaftet.

-y. **Erfurt**, 23. April. [Städtisches.] Vor Jahren versäumten es unsere Stadtbehörden, durch Ankauf des Hotels „Zum Ritter" der Stadt die Möglichkeit der Durchlegung einer Verbindungsstraße zwischen dem Stadtcentrum und dem Güterbahnhofe zu sichern. Der „Ritter" war damals billig zu haben und die durch seine Niederlegung ermöglichte Straße würde einen großen Theil des alten Erfurt aufgeschlossen haben, indem es eine Beseitigung der tausendjährigen Krämerbrücke zuließ, zwar eines merkwürdigen, aber in das Herz eines modernen Städtewesens längst nicht mehr passenden, weil dem Verkehr hemmenden Bauwerkes. Damals gerschlug sich der Handel an der „Finanzkunst" der Stadtverordnetenmehrheit, die den Kauf des Grundstückes ablehnte. Diese Kurzsichtigkeit hatte nun Folge, daß die Verbindungsstraße heute eine ganz andere, höchst ungeeignete Richtung einschlagen muß, daß die Krämerbrücke stehen bleibt und demzufolge ein ganzer Stadttheil auf lange Jahre hinaus in seiner Entwickelung gehemmt ist. Heute droht ein ähnlicher Fehler. Vor kurzem brannten auf dem Anger zwei Häuser nieder. Ein sofort auftretendes Gerücht wußte zu erzählen, daß die Stadt die beiden Grundstücke erwerben und dort den Eingang zu einer nach dem Personenbahnhofe führenden Straße schaffen werde, da die jetzige Bahnhofstraße den täglich wachsenden Bahnverkehr kaum noch aufnehmen kann. Bis jetzt hört man aber nicht nur nichts von einem solchen Ankaufe, im Gegentheil verlautet, daß sich die thatsächlich angekündigt gewesenen Verhandlungen wieder zerschlagen hätten. In diesem Falle würde die Stadt genöthigt sein, zur Oeffnung für eine zweite Verbindungsstraße das sehr theure Gebäude der Kommandantur zu kaufen. Bisher haben sich unsere Stadtverordneten über die Angelegenheit ausgeschwiegen, dagegen meint man in Bürgerkreisen, daß es geradezu ihre Pflicht gewesen wäre, den Magistrat zur Einleitung von Verhandlungen mit den Eigenthümern der abgebrannten Gebäude zu veranlassen bezw. den Kauf derselben, wenn nöthig, im Wege der Enteignung durchzusetzen.

□ **Schleusingen**, 23. April. [Hochdruckwasserleitung. — Brandstifter. — Wilderer.] Die im Jahre 1890 vollendete städtische Hochdruckwasserleitung in Suhl hat einen Kostenaufwand von 211,700 M. verursacht. Für Erweiterungsbauten sind bisher mehr als 20,000 M. verausgabt. Außer Verzinsungs- und Amortisationskosten und den Kosten der Verwaltung brachte das städtische Wasserwerk bisher einen jährlichen Ueberschuß von 5000 bis 6000 M. — Kürzlich ist der Glasschleifer Reinh. Lenz aus Steinbach ins hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden, weil er verdächtig ist, das Feuer in Steinbach Anfang dieses Monats verursacht zu haben. — Drei Wilderer aus Heinrichs sind von einem Privatförster abgefaßt worden.

sch. **Seyda**, 23. April. [Anpflanzungen.] Der sog. Marktplatz, bestehend aus einer schönen, sehr breiten Straße, mehr einem langen Rechtecke, erhielt vor einigen Jahren durch das für die Verhältnisse einer kleinen Stadt imposante Kriegerdenkmal an seinem nördlichen Ende einen reizenden Schmuck. Gegenwärtig nun ist das lange Rechteck zu beiden Seiten mit vielen schönen Linden eingefaßt worden, die in einigen Jahren eine Zierde vor den Platz abgeben werden. Ebenso ist die ganze durch die hiesige Flur führende Chaussee dieser Tage, soweit sie städtisches Territorium berührt, fertig geworden, und ist man bereits beim Pflanzen der Baum-Allee an den Seiten.

— [Erledigte geistliche Stellen.] Die Pfarrstelle zu Friedrichsbrunn, Diözese Quedlinburg, freie Wohnung und Minimal-Einkommen; eine Kirche. Die Pfarrstelle zu Heuckewalde, Ephorie Zeitz II, mit dem 1. Okt., ca. 4780 M. außer Wohnung; zwei Kirchen. Am 31. Okt. zu besetzende Pfarrstelle zu Hauterode, Diözese Hebenshausen, freie Wohnung und ca. 3064 M., eine Kirche. Bewerbungen bis 15. Mai an das Kgl. Konsistorium der Provinz Sachsen. Pfarrstelle zu Thalwinkel, Ephorie Freyburg a. U., ca. 1890 M. außer Wohnung; 2 Kirchen. Am 1. Okt. zu besetzende Pfarrstelle zu Sommersdorf in der Ephorie Eisleben, freie Wohnung und ca. 3840 M.; eine Kirche. Zu der Diakonatsstelle an der St. Stephani-Kirche in Tangermünde und zu der Pfarrstelle in Mitten in der Ephorie Langenwinkel ist der bisherige Predigtamts-Kandidat Andreas Friedrich Georg Wilhelm Engel; zu der Pfarrstelle zu Zeggeleben in der Ephorie Cölze der bisherige Predigtamts-Kandidat Gustav Albert Hermann Schiele, zu der Pfarrstelle zu Seehaus in der Ephorie Oberdorla der bisherige Pfarrer in Groß-Welsbach, Karl Otto Kühn, zu der Pfarrstelle zu Dorf Wendelsleben in der Ephorie Neuhaldensleben der bisherige Pfarrer in Osterwegleben, Hermann Ludwig Seippel, zu der Pfarrstelle zu Großgrude in der Diözese Mühlhausen i. Th. der bisherige Pfarrer in Bodenteichen, Karl Hermann Friedrich Wilhelm Balck, zu der Pfarrstelle an St. Annen zu Eisleben in der Ephorie Eisleben der bisherige Pfarrer in Dodbrikow, August Gustav Fender, berufen und bestätigt worden.

8. **Leipzig**, 22. April. [Königs-Geburtstag. — Dr. Karl Heine-Denkmal.] Der Geburtstag des Königs von Sachsen wurde in Anbetracht der erfolgten Genesung des Herrschers in besonders freudiger Weise überall gefeiert. Den Glanzpunkt bildete die Parade der hiesigen Garnison, zu welcher sich Tausende von Zuschauern eingefunden hatten. Festsieren fanden in allen größeren Lokalen statt. — Dem Architekten und theilweisen Schöpfer des zukünftigen Elster-Saale-Kanals, Dr. Karl Heine, wird ein Denkmal errichtet, dessen Ausführung nunmehr dem Bildhauer Seffner übertragen wurde. Ueber die Platzfrage ist noch nicht entschieden.

-ss- **Arnstadt**, 21. April. [Schloß Molsdorf.] Zwischen Arnstadt und Rudolstendorf liegt das vom Grafen von Gotter um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zu einem kleinen Versailles geschaffene Schloß Molsdorf, das zu historischer Bedeutung gelangt ist. Ungeheure Summen sind damals auf die sinnenschmeichelnde Einrichtung des Schlosses und auf die künstlerischsten Ausschmückungen des anschließenden Parkes verwendet worden. Dort feierte ein Ordensbündniß mit dem Wahlspruche: Vive la joie! — zu dem die begabtesten und hochgestelltesten Personen gehörten — geistreiche Orgien, die freilich von dem Bacchanalien nicht allzu weit entfernt waren, bis schließlich die Schulden den Grafen Gotter aus seinem „theuren" Molsdorf vertrieben und er es an den Herzog von Gotha verkaufen mußte. Lange Zeit lag dieses besonders durch seine Wandgemälde interessante Schloß verödet da, bis die jetzige Herzogin dieses Idyll zu ihrem Sommeraufenthalte erkor. Es werden demzufolge in nächster Zeit umfassende Veränderungen im Schlosse vorgenommen werden, besonders aber ein Theil der Wandgemälde verschwinden. Wer also dieses „Märchenschloß," welches die Horazische Inschrift über seinem Portale trägt: „Praeter omnes mihi rides terrarum angulus" (Vor allen lauderen Stellen der Erde) lacht mit dieser Erdenwinkel, in seiner urspringlichen Herrlichkeit noch sehen will, der muß sich in der allernächsten Zeit nach Molsdorf bemühen.

Arnstadt, 22. April. [Dem Andenken der Marlitt.] In sinniger Weise hat der Friedhofswärter Herr Franz das Grab der Schriftstellerin E. Marlitt auf dem alten Gottesacker geschmückt. Weil die Selige ihre ganze Thätigkeit der „Gartenlaube" gewidmet, sollte sie auch in einer Gartenlaube ruhen. Er hat deshalb über dem Grabe ein laubenartiges Dach aus Rosenstöcken hergestellt, das nun — ein schlichtes, aber schönes Denkmal — den Schlummer der einst so phantasiefrohen Dichterin beschützt.

Vermischtes.

Schmerzlose Operation ohne Narkose. Dieser Tage fand in der Poliklinik der chirurgischen Klinik in Berlin eine interessante Demonstration statt. Im Beisein von etwa 70 der Kongreßtheilnehmer, darunter der Professoren von Esmarch, von Bergmann, Lauenstein-Hamburg und einer größeren Zahl von höheren Militärärzten, demonstrirte Herr Dr. Karl Schleich-Berlin das von ihm erfundene und seit mehreren Jahren allein verschetene Verfahren der schmerzlosen Operation auf dem Wege der Infiltrations-Anaesthesie, d. h. der Schmerzlosmachung des Operationsfeldes durch methodische Einspritzung unschädlicher Flüssigkeit in das Gewebe. Die Operationen bestanden in der Spaltung einer Mastdarmfistel mit nachfolgender Auskratzung und Ausbrennen mit dem Glüheisen und zweitens in der Dehnung des Afterschließmuskels (eine der schmerzhaftesten Prozeduren, die es giebt) mit nachfolgender Exzitpration und Naht eines Hamorrhoidalknotens. Bei beiden Patienten konnte die Operation zu Ende geführt werden, ohne daß sie die geringste Schmerzempfindung gehabt hätten.

Ein verschwundener Cirkuskünstler. Spurlos verschwunden ist in Berlin seit Sonnabend früh der russische Jockeyreiter Wassiliams vom Cirkus Renz, der im Passage-Hotel ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940424034/fragment/page=0002

wohnt hat. Am Sonnabend früh 8 Uhr wurde Wassiliams, der eigentlich Sobiewski heißt, von einem dem Hotelpersonal unbekannten Herrn aus seinem Logis abgeholt und ist seit jener Zeit nicht wiedergesehen worden. Seine beiden Pferde und Effekten sind im Cirkus zurückgeblieben, so daß man befürchtet, dem Vermißten sei ein Unglück zugestoßen.

Deserteur und Thierbändiger. Im Jahre 1890 desertirte ein Brandenburger Namens Emil Jeske von dem Infanterie-Regimente in Küstrin. Seit der Desertion hat J. ein äußerst bewegtes Leben geführt. Vorzugsweise war er Thierbändiger in einer größeren Menagerie, gab als solcher unbehelligt Vorstellungen in verschiedenen größeren Städten Deutschlands und durchzog außerdem die nordischen Länder Dänemark und Schweden-Norwegen. Immer wieder trieb es aber den Brandenburger in die deutsche Heimath zurück. Zu seinem „Glück" hatten seine Löwen ihn durch Verwundungen im Gesicht derart entstellt, daß er kaum wiederzuerkennen war. Jetzt ist Jeske auf seinen Wanderungen in einer schleswiger Herberge, wo er unter dem Namen Schnabel eingekehrt war, verhaftet worden. Nach vierjähriger Freiheit wird der Deserteur demnächst nach seiner ehemaligen Garnisonstadt Küstrin befördert werden.

Eisverhältnisse im Finnischen Meerbusen. In Kronstadt ist am 23. April der Dampfer „Deutscher Kaiser," welcher acht Tage im Finnischen Meerbusen im Eise gesteckt hat, eingelaufen. Der Kapitän des Dampfers theilt mit, daß zwischen Hochland und Seskaer noch starkes Eis ist. Er habe vier Dampfer im Eise liegen sehen. — Der Dampferverkehr zwischen Kronstadt und Petersburg ist am gleichen Tage eröffnet worden.

Die Schulden des Herzogs von Montmorency. Kein Geringerer als ein Herzog von Montmorency war dieser Tage wegen einer Wechselschuld von — 10,000 Francs angeklagt, die der Herzog absolut nicht zahlen zu können erklärte, weil er zu viel „schreiende Schulden" hätte, die zuerst beseitigt werden müßten. Was aber betrachtet der Herzog als schreiende Schulden? Man höre nur: Lohn für den Kutscher und verschiedene Lieferungen — 9650 Frcs., dreizehn Schneiderinnen für die Herzogin — 22,478 Frcs., Schuld an den Schießmeister — 582 Frcs., Krawatten — 84 Frcs., Ledergalanteriewaaren — 3215 Frcs. Der Gerichtshof theilte die Ansichten des Herzogs über die „schreienden Schulden" nicht, sondern verurtheilte ihn zur sofortigen Zahlung des Betrages von 10,000 Frcs.

Der Polizist als Falschmünzer. In Marseille ist ein Polizeibeamter Namens Chappaz wegen Betheiligung an einer großen Falschmünzerbande verhaftet worden. Er war dem französischen Generalkonsul in Barcelona zur Ueberwachung der dortigen Anarchisten und Falschmünzer beigegeben, war zu beiden Verbrechergruppen in Beziehungen getreten und hatte namentlich an der Falschmünzerei so großen Geschmack gefunden, daß er bei dem Ankauf der erforderlichen Maschinen sich betheiligte und auch von den Erträgen seinen klingenden Antheil erhielt. Dafür protegirte er die Falschmünzer, warnte sie rechtzeitig und wußte in seinen Berichten an die Behörde diese über den Aufenthalt der Falschmünzer zu täuschen. Er genoß viele Jahre das unbegrenzte Vertrauen der Behörden. Der Minister des Innern hatte ihm einmal für seine „aufopfernden Dienste" bei Verfolgung der Falschmünzerbande eine Gratifikation von tausend Francs auszahlen lassen, die Bank von Frankreich setzte ihm eine lebenslängliche Pension aus für die Entdeckung einer Fabrik falscher französischer Banknoten in Barcelona.

Ein neuer Beruf. Wirth (zum Buffetier, der im Verdacht von Biermanschereien steht): „Die Stammgäste wünschen, daß Sie von jetzt ab die Biergläser vor dem Buffet spülen." — Buffetier: „Fällt mir gar nicht ein, ich habe mich doch von Ihnen nicht als Schaustüler engagiren lassen!"

Vereine und Versammlungen.

XIII. Deutscher Chirurgen-Kongreß.

Am letzten Tage des Kongresses stellte Julius Wolff-Berlin mehrere durch Operation geheilte Fälle der angeborenen Gaumenspalte vor. Der Sprache der Patienten ist keine Spur der angeborenen Mißbildung anzuhören. Hierauf erstattete Gurlt-Berlin Bericht über die Sammelforschung zur Narkotisirungs-Statistik. Von den gesammten Narkosen (ohne Lachgas) des vergangenen Jahres endeten 20 tödtlich (1:2587); von diesen entfallen allein 17 auf Chloroform-Narkose (1:1924). An fechs Todesfällen nahm außerdem die Narkose mehr oder weniger Antheil; das Gesammtmaterial der Statistik (vier Jahre) umfaßt 163,493 Narkosen mit 61 Todesfällen (1:2680). Es vertheilten sich in dieser Zeit die Todesfälle auf die Einzelnarkotica: Chloroform 1:2655, Chloroform-Aether (Mischung) 1:8014, Billroth'sche Mischung 1:4890, Brom-Aethyl 1:3662, Aether 1:26,268. Die Aether-Narkose hatte in den vier Beobachtungsjahren überhaupt nur einen einzigen Todesfall zur Folge. Diesem günstigen Ergebniß entsprechend haben die Aether-Narkosen im vorigen Jahre erhebliche Zunahme erfahren. Auch die Narkosen mittels Chloroform-Aether und Brom-Aethyl sind häufiger zur Anwendung gebracht worden. Eis-Chloroform (von Prof. Pictet) wurde 1893 in 3281 Fällen (gegen 708 Fälle im Jahre 1892) benutzt. Doch kamen auch bei der Narkose mit Eis-Chloroform einzelne Todesfälle vor. 1893 hatten die gesammten Narkosen 255 Fälle von schwerer Asphyxie (Erstickungsgefahr) zur Folge; dreimal mußte infolgedessen zum Luftröhrenschnitt geschritten werden. Zu demselben Zeitabschnitt wurde zum ersten male auch ein Fall von Narkosenlähmung beobachtet. Eine Veränderung der Nieren (Eiweiß-Absonderung), auf die zuerst Fränkel in Hamburg aufmerksam gemacht hat, wurde nach Chloroform-Narkose in vier Fällen, nach Aether-Narkose in zwei Fällen nachgewiesen. Obwohl man bemüht war, die Präparate möglichst rein darzustellen, haben die Todesfälle doch keine ins Gewicht fallende Abnahme erfahren. Die Schattenseiten der Aether-Narkose sind nicht außer Acht zu lassen. Getheilt sind die Ansichten darüber, ob Erbrechen nach Aether-Narkose häufiger eintritt als nach Chloroform oder nicht. Darin aber stimmen alle Beobachter überein, daß der Aether eine sehr vermehrte Speichel- und Schleim-Absonderung hervorruft und Anlaß zu Bronchitis und Lungenentzündung geben kann. Ein Antrag v. Bardeleben, die Statistik auch weiterhin fortzuführen, wurde einstimmig angenommen.

Küster-Marburg sprach zur operativen Behandlung des Magengeschwüres. — Frhr. v. Eiselsberg-Utrecht hielt einen Vortrag über physiologische Funktion einer im Sternum zur Entwicklung gekommenen krebsigen Schilddrüsen-Metastase, und Sonnenburg-Berlin stellte im Anschluß hieran einen Fall von akutem Myxoedem vor. Um 4 Uhr nachmittags erfolgte der Schluß des Kongresses.

— Der Kynolog. Verein zu Dresden veranstaltet am 26. April cr., früh 9 bis nachmittag 5 Uhr im Zoolog. Garten zu Dresden einen Hundemarkt, zu welchem bis jetzt einige 70, unter denen beste und edelste rassereine Hunde, die zum Zuchtbetriebe gehören, aus allen Gauen Deutschlands ausgestellt werden und zum Verkauf kommen. Es sind Schweiß-, kurz- und stichelhaarige deutsche Vorstehhunde, englische Setter, lange und kurzhaarige Dachshunde, sowie Fox-terriers in allen Farben, Alters-klassen und Geschlechtern gemeldet. Jedenfalls wird diese Ausstellung der Jägerwelt lebhaftes Interesse abgewinnen.

Meteorologische Station zu Halle. (Ortszeit.)

	23. April 9 U. ab.	24. April 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	759.2	750,3
Thermometer Celsius	8,0	7,6
Rel. Feuchtigkeit	86 %	96 %
Wind	NO 1	NO 1

Maximum der Temperatur am 23. April: 14.4° C.
Minimum „ „ „ 24. April: 6.2° C.
Niederschläge: 0.0 mm.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 23. April.

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)	Wetter	Temperatur C
Memel	764	OSO 4	bedeckt	6
Swinemünde	758	OSO 4	wolkig	6
Hamburg	757	NO 1	heiter	8
Borkum	756	SO 1	wolkenlos	8
Hannover	752	still	bedeckt	8
Berlin	757	SO 2	Regen	7
Breslau	757	NO 2	Nebel	7
Hamberg	756	still	Nebel	5
München	756	O 3	bedeckt	8
Wien	755	W 2	bedeckt	11
Prag	757	W 2	bedeckt	9
Triest	756	still	Regen	12
Petersburg	7	SO 1	Dunst	3
Lapparanda	773	SSW 2	bedeckt	—2
Stockholm	769	O 4	wolkenlos	7
Kopenhagen	760	OSO 5	bedeckt	5
Aberdeen	756	SO 4	bedeckt	6
Cork	750	SSW 2	heiter	10
Paris	753	OSO 1	wolkenlos	8

Handel. Gewerbe und Verkehr.

— Vom Kohlenmarkte. Der »Köln. Volksztg.« zufolge ging das Kohlensyndikat in der Verhandlung mit den vereinigten Rheinziegeleien, welchen im Vorjahre die Ziegel- und Kalkkohlen-Vereinigung 103 M. frei Köln abverlangt hatte, nachdem es von vornherein nur 100 M. gefordert hatte, schliesslich auf 95 M. herab, weil die Ziegeleien mit dem Bezuge belgischer Kohlen gedroht hatten. Damit sicherte sich das Syndikat den grössten Theil dieser Lieferung. Die »Köln. Volksztg.« erfährt ferner, das Kohlensyndikat habe bestimmt, alle im Vorjahre von Händlern vor Zustandekommen des Syndikats zu billigen Preisen abgeschlossenen Kohlenmengen, die bis zum 31. März nicht abgenommen waren, sollten gestrichen werden, demzufolge verweigerten die meisten Zechen die Nachlieferung über den 31 März hinaus. Die Harpener Gesellschaft aber erklärte ihren Abnehmern, sie verziehte noch nicht auf diese Lieferung, bewillige vielmehr zur Abnahme eine Nachfrist bis 1. Juli 1894.

— Das grosse Waarenhaus von Spencer, Turner & Boldero in London wird, wie der »Geschäftsfreund« erfährt, mit einem Kapital von 9,20,000 M. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

— Anleihe der Stadt Paris. Das Ergebniss der Zeichnungen ist nun endgiltig festgestellt. Paris und Kreise zeichneten 16 Milliarden 962 Millionen Anleihe, demnach ist die Anleihe 28mal gedeckt.

— Amerikanische Bahnen. Der Bericht des Bücherrevisors Little über die Philadelphia-Reading bahn stellte fest für 20. Nov. 1893 24,508,473 Dollars laufende Passiven und 16,132,757 Doll. laufende Aktiven, also Fehlbetrag 8,376,416 Doll.; am nämlichen Tage betrugen die Gesammtpassiva 367,897,540 Doll. u. die Gesammtaktiva 359,710,131 Doll. Dieses Untersuchungsergebnis erklärt, weshalb der Sanierungsplan auf Grund einer Confusindirung als hoffnungslos und zwecklos aufgegeben wurde.

— Dividenden. City, Aktien-Baugesellschaft. Der Abschluss für 1893 verzeichnet einen Reingewinn von 240,676 M. Nach Absetzung da Tantièmen, sowie nach Ausstattung der gesetzlichen und ausserordentlichen Reserve wird für das gesammte Aktienkapital eine Dividende von 5 Proz. in Vorschlag gebracht. Im laufenden Jahre sind nach Mittheilung der Verwaltung an Terrainverkäufen rund 78,000 Mark verdient worden; wegen weiterer Verkäufe von Terrains in der Müllerstrasse schweben Unterhandlungen.

— Zahlungseinstellungen. Die Gläubiger der Belfast Warehouse Company Limited in Belfast sind zum 1. Mai zusammenberufen worden. Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft betragen 270,0,6 Lstrl. — J. Tiefield & Co., Importeure in Kapstadt, zeigen, dem »Geschäftsfreund« zufolge, ihre Insolvenz an. Die Verbindlichkeiten sind ziemlich bedeutend.

Börse zu Halle am 24. April.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.
(Für einen Theil der Auflage aus dem Morgenblatt wiederholt.)

Weizen, ruhig, 130—143 M., feinster märkischer über Notiz, Rauhweizen 130—138 M., feinster milder bis 143 M.
Roggen, ruhig, 122—125 M.
Gerste, still, Brau-, 158—173 M., feine und Chevalier 178 bis 190 M., Futter- 106—130 M.
Hafer, fest, 148—165 M.
Mais, amerikanischer Mixed, 113—115 M. Donauma 113—130 M.
Raps —,— M. Rübsen —,— M. Erbsen, Viktoria, ruhig, 180—190 M.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, 57—58,00 M. Stärke, einschl. Fass, fest, Halleschе pr. Weizen 32,00—34,00 M., nach Qualität bezahlt. Maisstärke, einschl. Fass, 31,00—32,00 M. Linsen —,— M., Bohnen —,— M. Kleesaaten: —.—. Mohn, blau —,— M.
Futterartikel fest. Futtermehl 11,50 — 12,00 M. Roggenkleie 9,00 bis 9,50 M. Weizenschalen 8,75—9,25 M. Weizengriesskleie 8,75—9,25 M. Malzkeime, helle 11,00—11,50 M., dunkle 9,50—10,00 M. Oelkuchen 11,75 bis 12,25 M.
Malz 28,50 bis 30 M. Rüböl —,— M.
Petroleum 20,00 M. Solaröl 0,825/830° 11,50 M.
Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 36,00 M., Rüben- —,— M.

Halle, 24. April. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Langstroh (Handdrusch) 3,00 M. Maschinenstroh: Weizenstroh 2,50 M., Roggenstroh —,— M. Wiesenheu 4,50—5,00 M., Kleeheu 5,00 M., Torfstreu 1,90 M.

Getreide.

• London, 23. April. (Schlussbericht). Fremder Weizen schwächer, geschäftslos, Mehl nachgebend, Gerste und Hafer flauer. Angekommene Weizenladungen und schwimmendes Getreide geschäftslos bei unveränderten Preisen.
• Amsterdam, 23. April. Weizen auf Termine träge, per Mai 142, per Nov. 147. Roggen geschäftslos, auf Termine flau, per Mai 104, per Juli —, per Okt. 107.
• Antwerpen, 23. April. Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste ruhig.
• London, 23. April. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 14. April bis 20. April: Engl. Weizen 1520, fremder 46,511, engl. Gerste 1859, fremde 29,337, engl. Malzgerste 16,642, fremde 800, engl. Hafer 248, fremder 36,849 Qrts., engl. Mehl 22,915, fremdes 33,374 Sack und 22 Fass.

Spiritus.

• Breslau, 23. April. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per April 47,50, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per April 27,50. do. do.
• Posen, 23. April. Spiritus loco ohne Fass (50er) 46,70, do. loco ohne Fass (70er) 27,10. Behauptet.
• Nordhausen, 23. April. (Privatnotirung.) Branntwein 45% per 100 kg. ohne Fass ab Brennerei 57,50—59,50 M., 4% desgl. 52,50—54,50.
• Paris, 23. April. (Schlussber.) Spiritus matt, per April 35,00, per Mai 35,25, per Mai-Aug. 35,50, per Sept.-Dez. 35,75.

Petroleum.

• Antwerpen 23. April. (Schluss-Bericht.) Raffinirtes Type weiss loco 11½ bez., 12 Br., per April 11½ Br., per Mai-Juni 12 Br., per Sept.-Dez. 12½ Br. Ruhig.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

• Hamburg, 23. April. Rüböl (unverzollt) matt, loco 43½.
• Stettin, 23. April. Rüböl loco still, per April-Mai 43,20, per Sept.-Okt. 43,20.
• Breslau, 23. April. Rüböl per April 45,00, pr. Okt. 46,00.
• Köln, 23. April. Rüböl loco 48,00, per Mai 46,30 Br., per Okt. 46,30.
• Bremen, 23. April. Schmalz. Fest. Wilcox 40 Pfg., Armour shield 39½ Pfg., Cudahy 40 Pfg., Fairbanks 33½ Pfg. Speck. Fest. Short clear middl. loco 38.
• Paris, 23. April. (Schlussber.) Rüböl behauptet, per April 58,75, per Mai 40,50, per Mai-Aug. 40,00, per Sept.-Dez. 40,75.
• Pest, 23. April. Kohlraps per Aug.-Sept. 11,40—11,45 Gd.
• Amsterdam, 23. April. Rüböl loco 23½, per Mai 21½, per Herbst 21¾.

Hülsenfrüchte.

• Wien, 23. April. Mais per Mai-Juni 5.54 Gd., 5,56 Br.
• Pest, 23. April. Mais per Mai-Juni 4,97 Gd., 4,99 Br., per Juli-Aug. 5,16 Gd., 5,18 Br.
• London, 23. April. Mais geschäftslos.

Wolle. Baumwolle.

• Leipzig, 23. April. Kammzug-Terminhandel. La Plata Grundmuster B., per April 3,35, per Mai 3,35, per Juni 3,40, per Juli 3,42½, per Aug. 3,42½, per Sept. 3,47½, per Okt. 3,50, per Nov. 3,50, per Dez. 3,52½, per Jan. —,—. Umsatz: 10,00 kg.
• Bremen, 23. April. Baumwolle. Matt. Upland middl., loco 38½ Pfg.
• Liverpool, 23. April. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500. Träge. Amerikaner ⅛ niedriger.
Middl. amerikan. Lieferungen. April-Mai 3⁴⁵/₆₄, Juni-Juli 3⁴⁷/₆₄, Aug.-Sept. 4¹/₆₄, Okt.-Nov. 4³/₆₄ d. Alles Käuferpreise.
• Liverpool, 23. April. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig. Amerikaner, Brasilianer und Indier ⅛ niedriger.
Middl. amerikan. Lieferungen: April-Mai 3⁴⁵/₆₄ Werth, Mai-Juni 3⁴⁷/₆₄ do., Juni-Juli 3⁴⁹/₆₄ Käuferpr., Juli-Aug. 3⁵¹/₆₄ do., Aug.-Sept. 4¹/₆₄ Verkäuferpr., Sept.-Okt. 4³/₆₄ Käuferpr., Okt.-Nov. 4⁵/₆₄ do., Nov.-Dez. 4⁷/₆₄ d. do.
• Bradford, 23. April. Wolle ruhig, nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich, Garne ruhig, in Stoffen mehr Geschäft für den Export.

Chemische Produkte.

• London, 22. April. Chilisalpeter 10 sh. 3¹/₄—4¹/₂ d. für gewöhnliche, 10 sh. 5¹/₄—4¹/₂ d. für chemische Sorten.

Viehmärkte.

Leipzig, 23. April. Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe.

Zum Verkaufe standen:	Preise für 50 kg, a. Lebend-, b. Schlachtgew. a.	b.	a.	b.	a.	b.	Tara	Ver-lust
	I. Qualit.		II. Qualit.		III. Qualit.			
342 Rinder¹, davon	—	—	—	—	—	39	23	
145 Ochsen	—	68	—	62	—	47	129	16
8 Kalben	—	65	—	60	—	46	8	—
133 Kühe	—	62	—	54	—	45	129	4
56 Bullen	—	60	—	56	—	52	53	3
218 Kälber²	44*	—	40	—	36	—	216	2
684 Schafvieh³	30	—	27	—	25	—	535	99
954 Schweine⁴, davon	—	—	—	—	—	—	876	78
906 Landschweine	57	—	55	—	52	—	834	72
48 Bäkonier	51	—	—	—	—	—	42	6

2198 Stück Schlachtvieh. * Mastkälber bis 46 M.
Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet. — Die Schweine werden gehandelt mit 20 kg Tara
Geschäftsgang: ¹ langsam, ² gut, ³ und ⁴ sehr schleppend.

Metalle.

• Amsterdam, 23. April. Banca zinn 45.
• London, 23. April. Chili-Kupfer 40¹/₂, per 3 Monat 40¹¹/₁₆.
• London, 23. April. Blei, span. 9¹/₄ Lstrl., engl. 9¹/₄ Lstrl., Zinn 69¹/₄ Lstrl., Zink 15¹/₄ Lstrl., Antimon —.
• Glasgow, 23. April. (Anfangsbericht.) Roheisen Mixed numbers warrants 42 sh. 8 d.
• Glasgow, 23. April. (Schlussber.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 8 d. Stetig
• Glasgow, 23. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4553 Tons gegen 7299 Tons in derselben Woche der vorigen Jahres.
• New York, 22. April. Zinn Straits 19,00 Dollt Eisen Nr. 1 Cottons 2,50 Doll.

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 24. April.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Hallesche Stadt-Anl. von 1882	—	—	1/4 u. 1/10	4	102,75 G
„ Theater-Anl. von 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	97,50 G
„ Stadt- „ 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	98 G
„ „ „ 1892	—	—	1/1 u. 1/7	3½	98 G
Akener „ „ „	—	—	1/1 u. 1/7	4	— —
Erfurter „ „ „	—	—	1/4 u. 1/10	3½	97 G
Halberstädter „ „	—	—	1/4 u. 1/10	3½	97,50 B
†Naumburger „ „	—	—	1/4 u. 1/7	3½	97,30 B
Landschaftl. „ Central-Pfandbriefe	—	—	1/4 u. 1/7	3½	99,40 bz
Sächsische Landschaftl. Pfandbriefe	—	—	1/4 u. 1/7	4	103 G
„ „ Provinzial-Anleihe	—	—	1/4 u. 1/7	4	103 G
„ „ „ „	—	—	1/4 u. 1/7	3½	98 G
Knappschafts-Berufsgenossenschaft	—	—	—	—	—
4% Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	4	102,50 G
Umsatt-Reg. 3½% Obl. (Brell.-Nebra)	—	—	1/1 u. 1/7	3½	98 B
Cröllw. A.-Papierfabr. 4% Hyp.-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,25 G
Hall. Act. Brauerei 4% Hyp.-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	98,25 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik 4% „	—	—	1/4 u. 1/10	4	100,50 G
Ludwig II., Gewerkschaft, „	—	—	1/1 u. 1/7	4	99 G
Naumburger Braunkohlen „	—	—	1/1 u. 1/7	4	99 G
Waldauer Braunkohlen 4½% „	—	—	1/4 u. 1/10	4½	102,25 G
Sächs.-Thür. Braunk. V. 4½% Schldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	103 G
Werschen-Weissenf. Brk. 4½% „	—	—	1/1 u. 1/7	4½	103 G
Zeitzer Paraffin. u. Solarölfabr. 5%	—	—	—	—	—
Schuldv. rückz. à 10%	—	—	1/1 u. 1/7	5	104,50 B
Halleschе Bankverein-Aktien	1893	7	1/1	5	156,50 B
Spar- u. Vorschuss-Bank-Aktien	1893	4¾	1/4	4	98 B
Cönnern, Malzfabrik-Aktien	1892/93	12	1/7	5	— —
Cröllwitz, Aktien-Papierfabrik-Akt.	1892/93	10	1/7	4	— —
Dürrenberg-Kattmannsd. Braunk. I.-A.	1892/93	3	1/7	4	— —
Ellenburger Kattun-Manufaktur-Akt.	1892/93	0	1/7	4	60 bz
Feldschlösschen Brauerei-Aktien	1892/93	4	1/10	4	— —
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien	1892/93	32/3	1/9	4	114 B
Halleschе Maschinenfabrik-Aktien	1893	27	1/1	4	325 B
Halleschе Strassenbahn-Aktien	1893	0	1/1	4	— —
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Aktien	1892/93	13	1/7	4	180 G
Köthisdorf, Zuckerfabrik-Aktien	1892/93	2½	1/7	4	106 G
Landsberg, Malzfabrik-Aktien	1892/93	5	1/7	5	130 G
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1892/93	8	1/4	4	— —
Niemberg, Malzfabrik-Aktien	1892/93	0	1/8	4	78 B
Packhofs-Aktien	1892	4	—	4	45 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Aktien	1893	0½	1/1	5	120 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr. Aktien	1893	6½	1/1	5	122 G
Waldauer Braunkohlen-St.-Aktien	1892/93	6	1/4	4	— —
Werschen-Weissenf. Braunk.-St.-Akt.	1892/93	14½	1/4	4	— —
Zeitzer Maschinenbr.-Akt. (Schaede)	1892/93	20	1/7	4	— —
Zeitzer Paraff.- u. Solarölfabrik Ak.	1892/93	4¼	1/4	4	71 G
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1892/93	9	1/10	4	129 B
Bruckd.-Niell. Bergb.-Ver. Kuxe*	—	—	fco.	fco.	— —
Konsolidirte Pfännerschaft Kuxe*	—	—	fco.	fco.	197 G

Die Kurse der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich aufs Stück.
† Notirt vom 20. d. musste 97,30 B heissen.

Letzte Telegramme.

Berlin, 24. April. Wie bekannt, sollte der Grund für die Hinausschiebung des Zweikampfes zwischen dem Geh. Legationsrath v. Kiderlen-Wächter und dem Redacteur Polstorff darin gelegen haben, daß Polstorff Zeit gewinnen bezw. versuchen wollte, seine Gewährsmänner heranzuziehen, daß die ihn aber im Stiche gelassen hätten. Von einer Herrn Polstorff nahestehenden Persönlichkeit wird der „Nat.-Ztg." dazu geschrieben: „Das widerspricht den Thatsachen, und eine solche Anschauung wäre geeignet, Herrn Polstorff's Verfahren in den Augen des Publikums als wenig korrekt erscheinen zu lassen. Der wirkliche Grund für die Vertagung war — wie ihn mir Herr Polstorff selbst mitgetheilt hat, folgender: Herr P. hegte den lebhaften Wunsch, den von ihm durch den „Kladderadatsch" begonnenen Kampf und die sich daran schließende Preß-Fehde, deren Ausgang zur Zeit, als die Herausforderung an ihn erging, noch nicht abzusehen war, persönlich durchführen zu können. Deshalb erbat er zur Austragung der persönlich geforderten Genugthuung eine Frist von 4 Wochen. Dieser Wunsch wurde ihm von dem Bevollmächtigten des Herrn v. Kiderlen-Wächter in entgegenkommendster Weise gewährt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940424034/fragment/page=0003

Tapeten!

Neueste Muster! Größte Auswahl! Billigste Preise!

Hermann Bischoff,

4 Gr. Klausstraße 4. [s

Breitestraße 3, Ecke Geiststraße.

Am heutigen Tage eröffne ich eine **Schnell-Reparaturanstalt** für Schuhwaaren, die für jede Familie von großem Vortheil sein wird. Gerade der Artikel ist es, welcher von vielen Schuhmachern sehr vernachlässigt, von einem Tage zum andern verschoben, indem sie Neuanfertigung vorziehen. In meinem Geschäft finden deshalb **neue Schuhwaaren** keine Annahme. Preise und Zeit der Abholung wird sofort bestimmt, und können selbige in einigen Stunden, spätestens einem Tage, abgeholt werden. Für gutes Material werde ich stets sorgen, Preise billigst berechnen und bitte das werthe Publikum in Halle u. Umgegend, von meinem Geschäft recht often Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll **Josef Altmann.** [r

Alfred Pfautsch
Fabrik für Kautschuk- und Signir-Stempel
HALLE a/S. Nicolaistr. 6
Handelhaus

empfiehlt alle Arten Stempel in 1000 verschied. Mustern. Facsimilé-Stempel, Stempel mit Wappen, die saubersten Abdrücke liefernd. Einzelne Buchstaben z. zusammensetzen etc. Bunte und waschechte Farben. Dauer-Farbekissen.

Hervorragende **Neuheiten** sind eingetroffen in meiner [d

50 Pfg.- 1 Mark- 3 } **Abtheilung.**

Albin Hentze
Schmeerstr. 24.

Möbelplüsche glatt und façonnirt, bunt gewebt. Plüsche (Moquettes) wie abgepasste Kameeltaschen in reizenden Mustern und Farbenstellungen.

Plüschdecken in reichster Auswahl.

Leinenplüsche Wollreps, Granit u. Satins zu Decorations- u. Polsterzwecken versende zu Fabrikpreisen direct an Private. Muster franco gegen franco.

E. Weegmann, Bielefeld.
Umfärbung in eigener Färberei billigst.

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (größere) per Pfund: **Gänseschlachtfedern**, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1,50 M. **Füllfertige gut entstaubte Gänsehalbdaunen** Pfd. 2 M., **beste böhmische Gänsehalbdaunen** Pfund 2,50 M., **russische Gänsedaunen** Pfd 3,50 M., **prima weiße Gänsedaunen** Pfund 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)

Gustav Lustig, Berlin 8.,
Bimenstr. 46. Verpackung wird nicht berechn.
Viele Anerkennungsschreiben.

Jeden Monat ein sicherer Treffer.

Bedeutend chancenreicher als Lotterieloose sind

12 gesetzl. erlaubte Serienloose,

welche in den nächsten Gewinnziehungen unter Garantie **bestimmt mit 1 Gewinn gezogen werden müssen.**

43,585 Loose mit 43,585 Gewinnen von

ca. 7 Millionen Mark.

Nächste Ziehung schon 1. Mai.

Ein jeder Spieler muss 12mal im Jahre gewinnen.
Jährlich 12 Ziehungen Jeden Monat 1 Ziehung.
1/200 Antheil an allen 12 ganzen Loosen kostet pro Ziehung 3.00 Mk.
1/100 Antheil 5.00 Mk. pro Ziehung und sind im Jahr auch nur 12 Beiträge zu entrichten. Porto 20 Pfg. Listen gratis.
Gefl. Aufträge erbitte baldigst.

Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.
Filiale: Berlin W., Leipzigerstr. 94.
Auch zu beziehen durch **J. Scholl, Hamburg,** Altenwallbrücke 2, **J. Scholl, Neustrelitz i. Mecklenb.,** Zierkerstr. 57, und **Scholl, Schmiedeberg i. Riesengeb.** ad]

Gewinn-Plan.

1 à	160,000 Mk.	=	160,000 Mk.
3 à	120,000 „	=	360,000 „
1 à	60,000 „	=	50,000 „
1 à	45,000 „	=	45,000 „
1 à	36,000 „	=	36,000 „
2 à	30,000 „	=	60,000 „
1 à	24,000 „	=	24,000 „
1 à	15,000 „	=	15,000 „
2 à	12,000 „	=	24,000 „
3 à	10,000 „	=	30,000 „
1 à	7,000 „	=	7,000 „
4 à	4,000 „	=	16,000 „
	u. s. w.		u. s. w.

Im Ganzen **43,585 Gewinne** mit

ca. 7 Millionen Mark.

16

complett bespannte Equipagen (darunter drei vierspännige u. sieben zweispännige) und

200 Pferde

sind die Hauptgewinne der grossen

XIX. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos (Porto u. Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfehlen die Bankhäuser

Rob. Th. Schröder in Lübeck,
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3, Hôtel Royal.

Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben u. möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren. Ausführliche Pläne gratis u. franco.

Max Richter, Leipzig

Königlich sächsischer Hoflieferant

best renommirte Handlung

roher und gerösteter Kaffees

hält sich dem geehrten Publikum empfohlen.

Meine nach dem neuen patentirten Verfahren

(Deutsches Reichs-Patent Nr. 49493 und 57210)

gerösteten Kaffees

zeichnen sich in ganz hervorragender Weise durch feines Aroma und kräftigen Wohlgeschmack aus, ich kann dieselben daher mit vollem Rechte sehr empfehlen.

Prompter Versandt nach auswärts.

Ich verlegte meine Wohnung von **Leipzigerstrasse 51** nach

Leipzigerstr. 70/71, II.

Dr. Onnenheimar,
pract. Arzt u. Specialarzt für Kinderkrankheiten.

Ich impfe jeden Mittwoch Nachmittags von 2–3 Uhr.
Dr. Schuchardt,
r] **Zwingerstrasse 20, I.**

Ich impfe jeden Mittwoch von 2–3 Uhr.
Dr. Zabel.

Gegen [s

Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden

(Neuralgien aller Art, Ischias, Hüftnervenentzündung), **Gelenkverstauchungen,** Blutandrang nach d. Kopf, Hartleibigkeit und Blähungen empfiehlt sich die Massage- u. Dampfbadeanstalt von

F. Schmidt,
Brüderstraße 11, I., am Markt.

Bonner Lotterie.

Ziehung bestimmt 8. Mai cr.
Hauptgewinne Baar: [ad
M. 20000, 10000, 5000
Loose à 1 M. — 11 Loose 10 M.
D. Lewin * Berlin C.
Spandauerbrücke 16.
Porto u. Liste 30 Pf.

Doppelte Buchführung!

Privat-Unterricht in doppelter Buchführung nebst Abschlüssen, Bilanz etc., kaufmännischem Rechnen, Correspondenz, auch Einzelunterricht, wird gründlich ertheilt
Charlottenstr. 5, part.
Sprechstunde Mittags von 1—3 Uhr.

Klavier-Unterricht von gut empf. Lehrerin.
Näh. **Charlottenstraße 14, II.** (s

Predigtamtskandidat

mit sehr guten Unterrichtserfahrungen ertheilt **Nachhilfestunden.**
Otto, Charlottenstraße 19.

Paul Werner Piano's
Legato-System (Kaiser)
empfehlen
A. Ahlheit & Sohn,
5. Vereinsstraße 2.
Ausgestreuten falschen Gerüchten entgegen, daß wir **Stimmungen und Reparaturen nach wie vor** mit Fachkenntniß ausführen.

Beste Zitherd. Welt (Metallrahmen) Erfinder **Gebr. Gunzelmann** NÜRNBERG, Preisliste gr.

Phönix-Nähmaschine

übertrifft alle Schiffchen- u. Ringschiffchen-Nähmaschinen Alleinverkauf bei
H. Schöning,
Dachrinstraße 1.
Singer-Nähmaschinen besten Fabrikates.
Nähmasch.-Reparatur-Werkstatt.

100,000 Stück gebrauchte Zuckersäcke, geflickt und gereinigt, giebt in Partien nicht unter 20 Stück preiswerth ab
A. Knackstedt,
nur Königstraße 78.

Möbel-Ausverkauf.

Küchenneinrichtung 40 M., Kommode 21 M., Waschtisch 22 M., echte Nuß-Sekretär, Vertiko 46 M., Kleiderschr. 22 M.
Anhalterstraße 12.

Zur **Zierde des Haushalts** ist unentbehrlich die mit goldener Medaille prämiirte **Putzseife „Univ.-Putz-Pasta“,** Marke **Säbel,** bestes Putzmittel der Welt für alle Metall- u. Glasgegenstände, à Stück **10 Pf.**

„Scheuerseife“, Marke **Katze im Kessel,** bestes Reinigungsmittel für Badewannen, Blechgeräthe etc., **Holzgeräthe,** Küchen-Utensilien etc., à Stück **15 Pfg.** [ad
zu haben in allen **Drogen-, Colonialwaaren-, Seifen- u. Eisengeschäften.**
Fabrikanten: **Lubszynski & Co., Berlin C.**

Warmbad i. sächs. Erzgeb., Stat. Wolkenstein.

Beginn der Saison am 6. Mai.

23½° R. w. Mineralqu. zu Bade- u. Trinkkuren bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden u. s. w., bei Magen-, Darm-, Nieren- u. Blasenkrankheiten. Gegen 200 elegante und einfache Zimmer. Neue grosse Badeeinrichtung u. elektr. Bäder. Herrlicher, ruhiger Landaufenthalt in reinster, rauchfreier u. waldiger Gebirgsluft bei 458 m Meereshöhe. Gute Verpflegung. Prospecte unentgeltlich durch Herrn **Dr. med. Kay sen.** und Herrn **Dr. med. Alfred Kay** in Wolkenstein sowie durch die [ad

Badeverwaltung Warmbad bei Wolkenstein.

Bonner Victoria-Lotterie

Ziehung bestimmt 8. Mai cr.
Hauptgewinne 20,000, 10,000, 5000 etc.
Mark baares Geld.
Orig.-Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg.

Grosse Geldlotterien.
Ziehung schon am 4. und 5. Mai 1894. [f
Hauptgew. 25,000 Mk. 2c. Orig.-Loose 1/8 1,60, 1/4 3,15, Porto u. Liste 25 Pfg.
Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.
Telegr.-Adr.: Dukatenmann.

Prov. Sächs. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg** Postbez. Halle a/S.
Eisenbahnst. Pretzsch a/Elbe d. Wittenb.-Torgauer Bahn. Vorzügl. Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Contracturen, Lähmungen, Nerven- u. bes. Frauenkrankh.** Gel. Waldgeg. Durchaus mäß. Preise. Beg. d. Sais. 1. Mai. Näh. Ausk. d. Badearzt Dr. Rohde u. die städt. Badeverwalt. Prosp. grat. u. frco.

Nr.

Flor de Murias
ist meine beliebteste
6 Pfg.-Cigarre,
leicht, mild, pikant,
100 Stück Mk. 5,80.
Versand von 300 St. an franco.
J. Neumann, Berlin,
Cigarren-Fabriken.
82 eigene Geschäfte.
Filialen in Halle a/S.:
Königstraße 5.
Geiststraße 3. [r

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 3 Beiblättern.